

und tragen über dem Sims den profilierten Segmentbogensturz mit gestuftem Keilstein. Die Türen sind von schmalen Pfeilern mit vertieften Feldern eingefäßt, die zwischen Triglyphen ein Gebälk tragen. Darüber an der Seite Logen mit vorgeblendeter Balustrade. Über profilierter Karniese Flachdecke mit schwach reliefierter Kassetteneinteilung, deren Rahmen mit antikisierendem Dekor: Mäander, Perlstab, Eierstab, Blattschnur besetzt sind. Ausstattung des Saales um 1600, nach 1860 stark erneut.

Gemälde: Öl auf Leinwand; 3 Landtafeln des Landes Salzburg; die erste von 1620, oben das Wappen des Erzbischofs Paris Lodron zwischen den in Wolken sitzenden Hl. Rupert und Virgil, darunter in Streifen die Wappen des Prälatenstandes, der vier Erbämter, des Ritterstandes der sechs Städte und der Märkte. Die zweite ebenso angeordnete von 1706 mit dem Wappen des Erzbischofs Johann Ernst Grafen Thun. Die dritte Tafel von 1739; oben das Wappen Erzbischofs Leopold Anton von Firmian zwischen zwei allegorischen Frauengestalten Türken und Prädikanten bekämpfend (Türkenkrieg, Protestantenemigration). Darüber die beiden Hl. Rupert und Virgil; in Wolken ein kleines von Putten gehaltenes Porträtmedaillon des Erzbischofs. Die Wappen in ähnlicher Anordnung wie bei den früheren. Art des Ebner.



Fig. 230 Chiemsee-Hof, Kupferstichkabinett (S. 151)

Im Westtrakt („Schloßtrakt“) im II. Stock. Einfacher Korridor mit gering profilierter Karniese. An der Fensterseite ein Fries mit gemalten Wappen der Bischöfe von Chiemsee von 1215 bis 1786. An den Schmalseiten Türen mit Eisenbeschlägen (XVII. Jh.). Über der nördlichen gemalte Inschrifttafel in blattbesetztem Rahmen mit Inschrift auf die Errichtung des Bistums Chiemsee 1215; herum die Wappen des Erzbischofs Eberhard II. von Salzburg und von Chiemsee.

An der zweiten Längswand eine Serie von dreizehn Bildern, Öl auf Leinwand, 117 × 199; in schwarzem Rahmen mit Goldleiste; Porträts der Bischöfe von Chiemsee, in ganzer Figur stehend, mehrere mit Wappen und Namen der Dargestellten bezeichnet. Das des Fürstbischofs Franz X. Grafen Breuner (1786/87) bezeichnet: *Fr. Streicher* (Fig. 229).

T u r m z i m m e r (Kupferstichkabinett): Im Schloßtrakt. Kleines rechteckiges Gemach; die ganzen Wände, einschließlich der Fensterlaibungen, mit braunem Holz verkleidet, das in drei Schattierungen lineare Intarsia enthält. Unten umlaufende Lambri mit gemalten Feldern, im Hauptteil sind in die Wände Kupferstiche verschiedener Größe in profilierten Rahmen eingelassen. Jede Wand schließt mit einem geschnittenen Aufsatz mit Rosettengittern und Rocaille (Fig. 230). Die Decke darüber enthält in der Mitte ein ovales Feld mit Grisaillemalerei. Allegorische Darstellung: *Initium Sapientiae timor domini*. Eine Reihe von Männern in verschiedenen wissenschaftlichen Tätigkeiten, lesend, sezierend, Sterne beschauend usw., in der Mitte ein Obelisk mit Inschrift, auf die ein Mann hinweist. Bezeichnet: *Vin. Fischer Caes. reg. et Acc. fecit* (Fig. 231). Herum Stuckornamente; Rosettengitter, Blüten, flamboyante Rocaille (Mitte des XVIII. Jhs). Eine zu öffnende Wandverkleidung, dahinter Sekretär mit Fächern und Schubladen, deren Stirnseiten wie die Wände ornamentiert sind.

Fig. 229.

Turmzimmer.

Fig. 230.

Fig. 231.